

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 31 (1944)
Heft: 24

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich berühre vorerst ein ganz schwarzes Kapitel, und das sind die Prämien. Art. 37 verlangt, dass die Prämien vierteljährlich vor auszubezahlen sind. Ein schöner Prozentsatz unserer Mitglieder kommt dieser Forderung getreulich nach, viele bezahlen ihr Betreffnis gesamthaft für ein ganzes oder halbes Jahr und erleichtern so die Arbeit des Kassiers wesentlich. Andere aber halten sich einfach nicht an die Vorschrift und bleiben mit ihrer Schuld oft jahrelang im Rückstand. Denke Dir, im Rechnungsjahr 1944 mussten nicht weniger als etwa 80 Mitglieder ermahnt und an ihre Pflicht erinnert werden! Nimm Dir vor, Dir dieses Jahr in diesem Punkte nichts zuschulden kommen zu lassen! Beachte auch, dass in der Krankenpflegeversicherung sowohl für Erwachsene, als auch für Kinder über 14 Jahre, ohne Unterschied der Klasse, vierteljährlich Fr. 5.— zu entrichten sind!

Unstimmigkeiten zeigen sich immer und immer wieder bei Erkrankungsfällen. Was ist zu tun, wenn Du das Unglück haben solltest, ernstlich zu erkranken, so dass Du die Hilfe des Arztes beanspruchen musst? Dann beziehst Du vom Kassier einen Krankenschein. Für Männer ist das Formular weiss, für Frauen blau und für Kinder gelb. Das erste Blatt enthält die Krankmeldung an den Kassier, die vom Arzte ausgefüllt, innert 8 Tagen ein-

zureichen ist. Die beiden folgenden Blätter sind für die Arzt- und für die Apothekerrechnung kolonniert. Lt. Art. 26, alinea 4, bezahlt der Patient die Rechnungen für Arzt und Apotheke und reicht sie samt der Konsultationsliste und der Bezugsliste für Medikamente sofort quittiert dem Kassier zur Ausbezahlung des statutarischen Betrages ein. Rechnungen, die in diesen Listen nicht eingetragen sind, werden nicht bezahlt! Du kannst auch den Viertel der Kosten, den Du selbst zu bezahlen hast, samt den Listen, dem Kassier zustellen; dann wird die Gesamtrechnung von der Kasse aus beglichen. Es geht Dir vielleicht leichter so. Art. 35, Absatz 4 schreibt vor: „Bei kürzeren Krankheiten hat die Einsendung der quittierten Rechnung innert Monatsfrist und bei längeren jedes Quartal zu erfolgen. Die Rechnungen auf Jahresabschluss sind spätestens bis zum 15. Januar einzureichen.“ Halte Dich auch streng an diese Forderungen, Du trägst dadurch viel zur Erleichterung der Geschäftsführung des Kassiers bei, die ausserordentlich umfangreich geworden ist!

Genug für diesmal! Ich wünsche Dir für die Zukunft recht gute Gesundheit, oder, falls Du erkrankt sein solltest, baldige und glückliche Genesung!

Mit kollegialem Gruss:

Der Aktuar: Ernst Vogel.

Bücher

ABC der Wirtschaft. Kleine Wirtschaftskunde als Grundlage staatsbürgerlicher Bildung, von Dr. Alfred Feldmann. — Verlag A. Francke AG., Bern. Preis Fr. 5.25.

Dieses Werk, das hier in zweiter Auflage vorliegt, ist ganz aus der Schulpraxis herausgewachsen. Es spricht zunächst vom Werden der modernen Wirtschaft, und zwar von Menschen und Dingen einst und jetzt, von Mittelalter und Neuzeit, vom Zeitalter der Maschine, von der Weltwirtschaft von heute mit ihren Licht- und Schattenseiten, von der Entwicklung des Geldwesens usw. — Der zweite, umfangreichere Hauptteil des Buches befasst sich insbesondere mit der Schweiz und der Eigenart und Bedeutung ihrer Wirtschaft. Er zeigt uns das Schweizer Volk zu Grossvaters und unsern Zeiten, den Schweizer Bauer, wie er sich entwickelt und der Gegenwart angepasst hat, das Industrievolk in seinen verschiedenen Gruppen und Stellungen, die zahlreich auftauchenden Existenzfragen unserer Industrie und Industriearbeiter, ferner die Zusammenhänge zwischen Verkehr und Gastgewerbe, das Bank- und Versicherungswesen und abschliessend die Schweiz und das Ausland mit den zahlreichen internationalen Beziehungen.

Handels- und Industrieschulen werden dieses Buch sicher mit Nutzen zu Rate ziehen, auch der übrige Geographie- und Volkswirtschaftsunterricht kann davon reich-

lich profitieren; und schliesslich sei es auch unsern Berufsberatern zum Studium empfohlen, es wird auch ihnen wertvolle Winke erteilen. I. T.

Les Quatre Saisons.

Cours élémentaire de langue française, 2e partie.

Dieses bestbekannte Lehrbuch der französischen Sprache ist in 5. Auflage im Verlag Paul Haupt in Bern zum Preise von Fr. 3.— hübsch gebunden, im Umfang von 112 Seiten, neuerdings erschienen. Gewiss werden intelligente Schüler, geleitet von einem tüchtigen Lehrer, mit diesem Lehrmittel in der französischen Sprache erfreuliche Fortschritte machen. Was in der Verlagsbesprechung als Vorzug gepriesen ist, trifft voll zu: „In anerkannt gutem Französisch geschrieben, von einem bewährten Methodiker verfasst, bringt es anhand lebensnaher Stoffe den Schüler rasch zu erfreulicher aktiver Mitarbeit.“

Was mittelmässig begabte Schüler unserer ländlichen Bezirks- und Sekundarschulen damit erreichten, müsste die Erfahrung zeigen. Ein Versuch würde sich gewiss lohnen. I. F.

Erziehung zum Beruf, Erziehung im Beruf.

Von Silvio Graemiger.

Ein in der Praxis stehender, erfahrener Betriebsingenieur äussert in einem netten Büchlein über Er-

ziehung, Berufswahl und Berufsausbildung, also zu Kernproblemen des Einzelmenschen und der Gesellschaft, sehr wertvolle Gedanken. Binsenwahrheiten werden da ausgesprochen, die immer wieder in Vergessenheit geraten. Pestalozzis anerkannte Erziehungsgrundsätze ziehen sich gleichsam wie ein roter Faden durch das viel Anregung bietende und in interessante Kapitel aufgeteilte Werklein.

Der Verfasser ist sich voll bewusst, dass in der Keimzelle des Staates, in der Familie, mit der Sanierung der menschlichen Gesellschaft begonnen werden muss. Er umschreibt auch die Aufgabe der Schule in der Erziehung zum Beruf, die darin besteht, den jungen Menschen einen Ueberblick und Einblick in die verschiedenen Berufe zu gewähren. Ein eingehendes Kapitel wird der Erziehung des Lehrlings gewidmet, der nicht zu einem einseitigen Fachmenschen herangebildet werden soll, sondern zu einem ganzen Menschen, der seinen Aufgaben als Glied der menschlichen Gesellschaft genügen soll. Nicht kritische „Schanzer und Büffler“ haben wir heute notwendig, sondern Handwerker mit Wissen und Können und einer Aufgeschlossenheit, die den Anforderungen der Praxis entsprechen.

Wer sich mit der Erziehung der jungen Leute zum und im Beruf befassen muss, der greife zu diesem wertvollen Büchlein; er wird darin manch wertvolle Anregung finden.

M.

Quellen unserer Lebenskraft, von Dr. Emil Meier, Akademikerseelsorger, Bern. Preis geb. Fr. 6.80. Verlag Josef Stocker, Luzern.

Wie der Verfasser im Vorwort sagt, ist dieses Buch die Sammlung von Radiovorträgen, die er im Laufe vergangenen Jahres gehalten hat. Die Ueberschriften der einzelnen Kapitel geben gleich auch den Inhalt des Werkes an. Sie lauten: Gott, unsere Kraft. — Dazu bin ich gekommen, damit sie das Leben haben und es in Ueberfülle haben. — Dienet dem Ewigen. — Friede sei mit euch. — Lebensmeisterung aus dem Glauben. — Von der Gelöstheit der Seele. — Die Natur, Weg zu Gott. — Kriegs-Betttag. — Die ewige Botschaft der Immaculata. — Fülle und Leben im Schosse der heiligsten Dreifaltigkeit.

Vielleicht hat die Gegenwart mehr noch als die Vergangenheit es nötig, der Menschheit zu zeigen, wo das Ziel des Menschen steht und auf welchem Wege es zu erreichen ist. Der Krieg, der alle irdischen Werte zerstört, lehrt deutlich genug, wie haltlos das Streben der ganzen Diesseitskultur an sich ist. Darum ist es zu begrüssen, wenn gerade jetzt auf die wahren Quellen unserer Lebenskraft hingewiesen wird, an welchen sich die nach Wahrheit dürstende Menschheit wirklich erquicken kann.

J. T.

Eyck Erich: *Bismarck. Leben und Werk*. 2. Band. Mit einer Bildtafel. 630 S. Zürich-Erlenbach. Verlag Eugen Rentsch. Geb. Fr. 13.—, Leinw. Fr. 16.—.

Der zweite Band der grossangelegten Bismarck-Biographie hat die nach Erscheinen von Band 1 gehegten Erwartungen reichlich erfüllt, ja noch überboten. Er umfasst zwar bloss die kurzen Jahre von 1864—1871, also vom Frieden mit Dänemark bis zur Kaiserproklamation und zum Frieden von Versailles. Aber es sind inhaltschwere, entscheidende Jahre, die dem eisernen Kanzler Gelegenheit gaben, seine glänzende diplomatische Begabung zu bewähren und Oesterreich und Frankreich in kriegsrische Operationen hinein zu manövrieren, welche die kleindeutsche Einigung unter dem Preussenkönig als Kaiser ermöglichten und für die folgenden Jahrzehnte auch die Politik Europas weitgehend bestimmten. Bei diesem Staatsmann kann man mit Recht von diplomatischer Kunst sprechen, die er so sicher spielend beherrschte, wie der Jongleur seine Bälle.

Aber das Buch deckt schonungslos auch die ganze Verschlagenheit und Hemmungslosigkeit Bismarcks auf, eine moralische Unbedenklichkeit, die eine Sympathie für dieses politische Genie nicht aufkommen lässt. Vor allem zeitgeschichtlich ist der Band aufschlussreich. Er zeigt, wie Bismarck Vorbild und Lehrmeister der neuern deutschen Politiker wurde, von der Verherrlichung der Macht des Erfolges bis zum Grundsatz: Recht ist, was dem Staate nützt. Der Verfasser meistert den weit-schichtigen Stoff, der wohl das gesamte heute erreichbare Material einbezieht, in glänzender geistiger Durchdringung und fast selbstverständlicher Ueberlegenheit sprachlicher Formung. Allen Lehrpersonen, die sich um die neuere Geschichte Europas interessieren, kann diese wohl beste Biographie der letzten Jahre nur empfohlen werden.

P. Gall Heer.

Turn-, Neck- und Unterhaltungsspiele. Spielbuch des SFTV. Herausgegeben vom Schweizerischen Fraueturnverband. Verlag Haupt P., Bern. Preis: Fr. 1.60.

Das Büchlein enthält eine Summe von fröhlichen Spielen, die auch in den Mädchenklassen den Unterricht im Turnen beleben können. Darum darf es den Lehrkräften zur Benutzung empfohlen werden.

Fleischlin F.

Heimwehland. Geschichten aus einsamer Welt, von Josef Reinhart. — Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Der bekannte Solothurner Erzähler hat die hier zusammengefassten Geschichten schon vor mehr als einem Vierteljahrhundert geschrieben. Sie erscheinen jetzt in neuer Auflage und Gruppierung. Sechs urwüchsige Erzählungen sind in diesem Bande zusammengefasst: Der Schindelmacher und sein Haus; Vater Klaus; Vroneli; Der Steinbruch; Der Birnbaum; Anneli vom Land. Es sind Geschichten kleiner Leute, geplagter Menschen, die von des Tages Mühen und Arbeit beinahe erdrückt und nie recht froh werden können, weil sie immer wieder mit ihrem Schicksal hadern. Aber zwischen hinein tauchen wieder Menschen auf, die trotz Not und Karg-

heit Sonne im Herzen haben, die selbst dem bösen Tag eine gute Seite abzugewinnen vermögen. Reinhart hat das Geschick, in die Seele des Volkes zu blicken, seine Sprache abzulauschen, seine Gewohnheiten im guten wie im schlimmen Sinne uns lebendig vor Augen zu stellen. Ueber seine Erzählkunst als solche braucht man weiter nichts zu sagen. Sie ist schon lange bekannt und anerkannt.

J. T.

Altes und Neues China. Vom Glanz und Schatten seiner Kultur, von J. Beckmann und G. Frei. — Räber & Cie., Luzern, 1944.

China ist seit altersher für uns Europäer ein Buch mit sieben Siegeln, ein Land der ungelösten Rätsel. Wohl sind schon viele wertvolle Werke darüber erschienen, die uns mit den Geheimnissen dieses uralten Kulturlandes und Kulturvolkes bekannt machen. Aber jedes berührt nur ein Sondergebiet, eine besondere Epoche des ganzen Problems.

Auch vorliegendes Buch beschränkt sich auf Spezialgebiete. Aber es hat den Stoff so gewählt, dass der Leser für andere Einzelzweige eine vortreffliche Unterlage bekommt. Wir lernen zunächst das alte China kennen: Land und Bevölkerung (in grossen Umrissen), die grundlegenden Weltanschauungen, besonders den Konfuzianismus, seine Staatsidee und seinen politischen Zentralismus, ferner das Volksfundament: die Sippen- und Familientraditionen, das chinesische Denken, seine Sprache, seine Schrift, Kunst usw. Das religiöse Erbe wird uns nahe gebracht im magischen Denken des Taoismus mit all seinen Abzweigungen und Uebergängen zum Buddhismus und seinen grossen Philosophen.

Das neue China entstand durch seine Beziehungen zu dem Abendlande und in neuester Zeit zu Amerika. Wir begegnen den Auswirkungen des europäischen Unternehmertums und Industrialismus, der das Chinesenvolk viele Jahrzehnte lang auf schamloseste Weise ausbeutete und sich damit die Taschen füllte. Daraus entwickelten sich nach und nach soziale Bewegungen, die mit dem russischen Kommunismus vieles gemein hatten, aber im Laufe der Jahre manches Ungesunde wieder abstreifen und auf dem Boden wertvoller alter Tradition ein neues China aufbauten, das trotz den vieljährigen Kriegswirren zu grossen Hoffnungen für die Zukunft berechtigt. Wenn einmal wieder Friede und Ruhe ins Land zurückgekehrt sein werden, dürfte das 450-Millionenvolk im Reiche der Mitte eine neue Glanzzeit erleben.

Dieses Buch soll vor allem jeder Lehrer, jede Lehrerin lesen, die im Geographieunterricht auf Ostasien zu sprechen kommen. Es ergänzt die herkömmlichen Lehrbücher aufs beste, weil es uns mit den gewordenen Hintergründen vertraut macht, auf die das heutige China aufgebaut ist.

J. T.

„Drinnen, hinter Scharlachtüren, lässt man Wein und Fleisch verderben,

Draussen, auf den öden Gassen, lässt man Menschen Hungers sterben.“

Tu Fu (712—770)

Tu Fu (712—770), chinesischer Dichterfürst.

(Aus „Altes und Neues China“ von Beckmann & Frei.)

Elfriede Matzner, Das Kind in der Kirche Christi. Religiöse Formung des Kindes durch den kirchlichen Religionsunterricht. 8° (XVI und 160 S.). Mit 4 Tafeln. 2. Auflage. Herder & Cie., Freiburg 1943. Geheftet RM. 2.20.

Der politischen Umwälzungen wegen kann in vielen Teilen Deutschlands der bisher übliche Religionsunterricht nicht mehr erteilt werden. Dafür haben die Bischöfe die sog. Seelsorgstunde eingeführt, die aus einer Verbindung von Gottesdienst und religiöser Unterweisung besteht. Die Verfasserin legt nun hier Katechesen vor, die dieser neuen Unterrichtsform dienen sollen. Sie bieten den Stoff für die Unterstufe. Für die methodisch gute Arbeit hat Felix Krajewski ein Vorwort geschrieben, das in die besondere Aufgabe der Seelsorgstunde einführt. Auch für unsere Verhältnisse kann das Büchlein viel Anregung bieten, wenn auch zu beachten ist, dass wir noch den normalen Religionsunterricht erteilen können und die Seelsorgstunde nicht kennen.

F. B., L.

Handreichung für Religionsunterricht und Kinderlehre in monatlichen Lieferungen. Einzelpreis Franken 2.60 per monatliche Lieferung. Zwingli-Verlag, Zürich.

Diese Handreichungen, die von einigen protestantischen Pfarrern und Lehrern herausgegeben werden, wollen unmittelbar der Praxis des protestantischen Religionsunterrichtes und der Kinderlehre dienen. Die einzelnen Katechesen werden in kleinen Mäppchen geliefert, die leicht in eine Kartothek eingestellt werden können; auch theoretische Belehrungen sind dabei. Zu jeder Katechese gehört ein Bild. Der Kopf einer jeden achtseitigen Katechese gibt immer auch die Altersstufe der Schüler an. Vorläufig liegen uns die drei Katechesen „Pfingsten“, „Petrus“, „Kolumban und Gallus“ vor, einige Bilder und die Abhandlung „Wandtafel“. Der Wert der einzelnen Katechesen ist vom methodischen Standpunkt aus je nach dem Bearbeiter recht verschieden. Die vom Verlag Herder herausgegebene „Glaubensverkündigung an die weibliche Jugend“ (von G. Alfes) ist diesbezüglich sicher besser. Wenn der Einfluss des Kreises um Rinderknecht noch stärker wird, kann aber auch hier etwas recht Tüchtiges entstehen, das uns katholischen Katecheten sehr gute Anregungen geben kann.

F. B., L.

Johann Adam Möhler: Kirche und Geschichte. Herausgegeben und eingeleitet von Bernhard Hanns-

ler. 8°. 66 Seiten. (Zeugen des Wortes, 33. Bändchen.) Herder, Freiburg 1941. RM. 1.20.

Was dieses Schriftchen auch für unsere Tage ganz besonders wertvoll macht, das sind einmal die methodischen Grundsätze des edlen Verfassers, dann aber auch ganz besonders seine Ansichten über den Sinn der Geschichte. Der Heide kann die Geschichte nicht verstehen, weil das blinde Fatum über allem steht; der Christ aber weiss, dass es eine göttliche Vorsehung gibt, die über allem waltet. Das ist Trost für uns, aber auch Anlass zu ernster Verantwortung. Möhlers überragender Geist hält auch den heutigen Schwierigkeiten stand; seine Milde, Geistigkeit und Güte eifern an.

F. B., L.

Winkler Ernst, *Das Schweizer Dorf*. Beiträge zur Erkenntnis seines Wesens. 424 S. mit vielen Lageplänen und 23 Photos. Zürich, Atlantis-Verlag. Leinen Fr. 14.—.

Es ist ein überaus sympathisches Werk, das hier eine Anzahl Schüler ihrem akademischen Lehrer, Prof. Hans J. Wehrli, zum 70. Geburtstag überreicht haben. Es will indes keine Festschrift im üblichen Rahmen sein, sondern ein Hinweis auf die zielbewusste einheitliche Linie im Schaffen des Lehrers durch die von ihm herangebildete „Schule“. Unter dem Einheits-thema „Schweizerdorf“ wird denn auch von 18 Mitarbeitern so ziemlich alles Wesentliche gesagt, was bis heute über diese Probleme sich beibringen liess.

Es ist schwer zu sagen, welchen Partien man den Vorzug geben soll, ob den natürlichen Grundlagen unseres schweiz. Dorfes oder dessen überaus aufschlussreichen geschichtlichen Voraussetzungen, ob dem „Dorf als Gestaltungselement schweiz. Kulturlandschaft“ oder dem sehr zeitgemässen, zum Teil etwas problematischen Kapitel über „Die Gemeinde als Staat und Vaterland“. Ueberall wird der Lehrer mannigfachste Anregung finden, ganz besonders im Abschnitt „Dorfpersönlichkeit“, in dem 10 Schweizerdörfer verschiedenster Typen und Lagen — gerade die Auswahl spricht so sehr für die starken Unterschiede in der Schweizer Landschaft, die aber auch die einheitlichen Züge nie vermissen lässt — und die Kolonien der Auslandschweizer im Bessarabischen Schaba und im Nordamerikanischen New Glarus nach geographischen, geschichtlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Gesichtspunkten behandelt werden. Eine einschlägige Bibliographie von über 40 Seiten beschliesst das in jeder Hinsicht vorzügliche Werk, das mehr als andere den Namen eines Heimatbuches verdient.

P. Gall. Heer.

„Neue schweizerische Sternkarte Sirius.“ Konstruktion und Zeichnung von H. Suter. Verlag Ingold & Cie., Herzogenbuchsee. Preis: Fr. 2.50.

Die neue Sternkarte — ein Schweizerprodukt, das den Sternhimmel für die Breitenlage der Schweiz dar-

stellt — ist eine wertvolle und leichtverständliche Konstruktion. Die mit einem drehbaren Zeiger versehene Karte enthält nebst 630 Fixsternen in 56 Sternbildern Hinweise auf interessante Beobachtungsobjekte (Sternhaufen, Ringnebel, veränderlichen Sterne usw.). Auf der Karte sind ferner eingezeichnet: der Ekliptikkreis, das Zirkumpolargebiet und anderes mehr. Die verschiedenen Skalen (Datumskala, Rektaszensionsskala, Deklinationsskala — auf drehbarem Zeiger — Winkelskala) ermöglichen es, die Karte für jeden Tag und jede Stunde des Jahres genau einzustellen, Sterne leicht aufzufinden, Planetenorte zu bestimmen usw. Der Karte sind zwei stumme Sternkarten — zum Einprägen der Sternbilder — und eine Planetentafel für 1944 beigelegt.

Alles in allem ist die neue Sternkarte ein ausgezeichnetes Hilfsmittel für die Himmelsbeobachtung; sie kann jedem Lehrer und den Schülern höherer Mittelschulklassen bestens empfohlen werden.

F.

Niggli Martha: „Zwischen Zwanzig und Dreissig“.

Die Geschichte einer tapferen Frau. 240 Seiten. Leinenband Fr. 5.80. Verlag Stamm, Herzogenbuchsee.

Das Leben einer Lehrerin in froher und schlichter Weise geschrieben.

M. L.

John Henry Mueller: *Libyen: Glut, Wind, Wüstensand*.

Mit Originalphotos. Verlag Otto Walter AG., Olten. Gebunden Fr. 6.80.

Mag auch der Libysche Krieg zu Ende sein, so wird doch die Gegend, in der sich das grosse Geschehen abspielte, auch weiterhin unser Interesse finden. Darum muss auch ein Buch, das mitten in dieses Geschehen hineinführt und sehr lebenswarm geschrieben ist, sehr willkommen sein. Es macht mit Land, Klima und Leuten bekannt und lehrt uns, die kolonialisatorische Arbeit der Italiener unter Balbo achten. Ein typischer Reporterstil erleichtert das Lesen und gute Bilder illustrieren den Text in vorzüglicher Weise.

J. Sch.

Satzlexikon für die deutsch-französische Handelskorrespondenz. Von Prof. J. Städler und Ch. Amaudruz. 208 Seiten. Broschiert Fr. 4.80. Zürich 1941. Verlag des Schweiz. Kaufmännischen Vereins.

Mit diesem sehr begrüßenswerten Lehrbuch legen die Verfasser den Schülern an Handels- und Fortbildungsschulen wie auch dem jungen Korrespondenten einen bestimmt willkommenen Begleiter in die Hand. Das Buch hat den grossen Vorteil, dass es nicht nur Wörter in deutscher und französischer Fassung nebeneinanderstellt, sondern vielgebrauchte Wörter im Satzzusammenhang. So findet man also meistens ganze Sätze vor, die natürlich vor allem dem Anfänger und all denen, die sich weiterbilden müssen, sehr willkommene Dienste leisten. Das Satzlexikon beschränkt sich allerdings auf den kaufmännischen Briefwechsel, da es sonst zu umfang-

reich ausgefallen wäre. Es bietet aber auf diesem Gebiet in der Tat viel Lehr- und Aufschlussreiches. Ein französisch-deutsches Register ermöglicht auch die Verwendung des Lexikons bei Uebersetzungen aus dem Französischen ins Deutsche und für Benutzer französischer Muttersprache.

Wir möchten dieses bemerkenswerte Hilfsmittel zur Beachtung sehr empfehlen. Es wird bestimmt in vielen Fällen einen vorzüglichen Dienst erweisen.

O. S.

Meinrad Lienert: *Die schöne Geschichte der alten Schweizer.* Schweizer Spiegel Verlag. Geb. Fr. 4.60.

Meinrad Lienert erzählt hier in mustergültiger Weise über die ersten Eidgenossen und Tell, und dazu schuf der Verlag dem Büchlein mit 6 Bildern und einer gediegenen Ausstattung ein stolzes Gewand. Es eignet sich daher in erster Linie als Geschenkgabe, denn 39 Seiten Text sind für den durchaus berechtigten Preis doch nicht besonders viel.

V. R.

Josef Bütler, Jeanne d'Arc. Die Akten der Verurteilung. 8^o (336 S.). (Menschen der Kirche, Band IV.) Verlagsanstalt Benziger & Cie., Einsiedeln 1943. Leinen Fr. 12.80.

Bei der Lektüre dieser Akten fällt einem nicht nur der heldenhafte, durch übernatürliche Stimmen geleitete Geist der Heiligen, sondern auch die teuflische Bosheit

und Voreingenommenheit des Inquisitionsgerichtes auf. Es ist ein merkwürdiges Schauspiel, wie diese einsame und hilflose Jungfrau vor den Richtern steht, die sich (allerdings unrechtmässig) auf die Gesetze der Kirche berufen. Es ist nur schade, dass nicht auch die Akten des Ehrenrettungsprozesses mit diesen Akten der Verurteilung veröffentlicht wurden; der Nichthistoriker würde dadurch ein klareres Bild über die Heilige erhalten. Immerhin sind wir schon für diese Herausgabe dankbar, weil dadurch Jeanne d'Arc und ihre Zeit lebendig vor unsere Seele treten, und beide haben uns viel zu sagen.

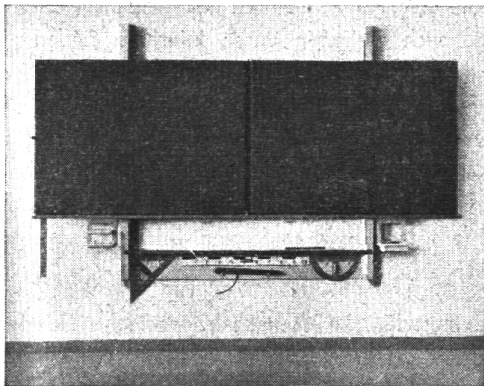
F. B., L.

Karl Suter-Wehrli: *Ausschnitte aus der Gesangstechnik.* Verlag Hug & Co., Zürich.

Das rund 50 Seiten umfassende Büchlein behandelt verschiedene Gebiete der Gesangstechnik: Sprachlaute, Sängeratmung, Tonführung, Klangausgleich der Gesangsregister usw. In überraschender Klarheit zeigt es, wie mit wenig Worten viel und wie etwas deutlich genug gesagt werden kann. Schon bloss der Abschnitt über „Begriffserläuterungen“ offenbart eine Prägnanz des sprachlichen Ausdruckes, die man in der Behandlung der Stimmbildungsprobe selten genug findet. Für Lehrpersonen, die einigermaßen mit der Funktion des menschlichen Stimmorgans vertraut sind, wird dieses gewissenhaft durchdachte Werklein zur weiteren Fortbildung sehr nützlich sein.

D. B.

Sammlung Klosterberg. Europäische Reihe, herausgegeben von Hans Urs von Balthasar, Verlag Benno Schwabe & Co., Basel.



Schultische, Wandtafeln

liefert vorteilhaft und fachgemäß
die Spezialfabrik

Hunziker Söhne, Thalwil

Schulmöbelfabrik Tel. 92 09 13 Gegr. 1880

Lassen Sie sich unverbindlich beraten.

Schullieferungen

nur vom Spezialgeschäft

ERNST INGOLD & CO.

Herzogenbuchsee

Telephon 681 03

Tischfertige Salatsauce **mit** oder **ohne** Öl
Marke **Nünalphorn**

liefert



feinster Citronenessig

A. G. Zofingen

Fein — weitreichend — „bekömmlich“ — 1 Löffel Citrovin in
1 Glas Wasser mit Zucker wirkt sehr durststillend.